

**Weinblum, Chaim Hirsch**, geb. 19. Februar 1894 in Sosnowiec/Polen, Kaufmann, wohnhaft in Magdeburg, Gustav-Adolf-Str. 29, Ausweisung nach Polen, Ghetto Litzmannstadt, ermordet 8. September 1944

**Weinblum, Ruchla**, geb. Laufer, geb. 12. Dezember 1890 in Niedzieliska, wohnhaft in Magdeburg, Gustav-Adolf-Str. 29, Ausreise nach Polen, Ghetto Litzmannstadt, ermordet.

**Weinblum, Debora**, verh. Gershuni, geb. 5. September 1918 in Sosnowiec/Polen, wohnhaft in Magdeburg, Gustav-Adolf-Str. 29, Flucht nach Palästina, überlebend.

**Weinblum, Esther**, verh. Vogelhut, geb. 22. Februar in 1923 in Magdeburg, wohnhaft in Magdeburg, Gustav-Adolf-Str. 29, Ausreise nach Polen, Ghetto Litzmannstadt, deportiert nach Auschwitz, Groß-Rosen, Bergen-Belsen, 1945 befreit, überlebend.

## Was wissen wir von ihnen?

Chaim Hirsch Weinblum findet sich als Gewerbetreibender 1927 zum ersten Mal im Magdeburger Adressbuch. Über seine Herkunft gibt es widersprüchliche Angaben, sowohl Sosnowiec in Schlesien als auch Przedbórz in der Nähe von Lodz werden als Geburtsort genannt. Als seine Eltern sind Schlomo und Mirjam Weinblum, geb. Wiernik, verzeichnet.

Seine Ehefrau Ruchla Weinblum, geb. Laufer, stammt aus Niedzieliska, das 25 km östlich von Kattowitz liegt. Als sie Weinblum kennenlernt, hat sie bereits ein Kind, den am 23. Juni 1909 in Annaberg O.S. geborenen Hirsch Laufer, der bei Großeltern aufwächst. Die Weinblums, die zunächst in Sosnowiec leben, werden auch gemeinsam Eltern, am 5. September 1918 wird die Tochter Debora dort geboren. Bald muss die Familie nach Magdeburg verzogen sein, denn am 22. Februar 1923 kommt dort die gemeinsame Tochter Esther zur Welt. Die Familie wohnt nun in der Blaubeilstr. 16, wo ein Zigarettenhandel, später ein Woll-, Wäsche- und Trikotagengeschäft betrieben wird, 1934 verzieht sie in die Gustav-Adolf-Str. 29, bezieht dort eine 4-Zimmer-Wohnung, ein Abzahlungsgeschäft in Textilien gehört nun zum Portfolio des Unternehmens mit einem Warenlager im Wert von 20.000 RM. Auch Ruchla Weinblum arbeitet im Geschäft mit, Chaim bereist geschäftsmäßig die Vororte Magdeburgs, wie die Tochter Esther berichtet.

Allerdings hat der im April 1933 einsetzende Boykott jüdischer Geschäfte nachhaltige Auswirkungen, die Einnahmen gehen merklich zurück - bis zum gänzlichen Stillstand. Im Oktober 1938 wird Chaim Hirsch Weinblum nach Polen ausgewiesen. Er hält sich im Lager Bentschen (Zbaszyn) auf, vom Dezember 1939 bis 1940 in Lodz, wo seit Ende 1939 auch Ruchla und Esther Weinblum anlangen. Debora Weinblum hat zuvor das Deutschland Richtung Palästina verlassen können.

Seit März 1940 bis Mitte 1944 lebt die Restfamilie im Ghetto Litzmannstadt in der Pólnocna 10. Nach der Ausweisung des Vaters hat Ruchla Weinblum in Magdeburg – Ruchla und Esther Weinblum sind in einem der so genannten „Judenhäuser“, Johannisberg 15A untergekommen - eilends die Wohnungseinrichtung und das Warenlager zu veräußern versucht, „verschleudert“ wie Esther Weinblum anmerkt. 1944 kommen Chaim Hirsch und Ruchla Weinblum bei der Liquidierung des Ghettos ums Leben, für Esther Weinblum beginnt eine grausame Odyssee: sie wird in das KZ Auschwitz deportiert, auf einem der so genannten „Todesmärsche“ gelangt sie von dort in das KZ Groß-Rosen und schließlich in das KZ Bergen-Belsen, das dann von englischen Truppen befreit wird. Sie erkrankt schwer an Typhus und kann schließlich über Italien nach Palästina ausreisen.

Auch ihr Halbbruder Hirsch Laufer kann nach Palästina entkommen, wo er sich in Bnei Brak, später in Haifa niederlässt. Haifa wird auch der Lebensmittelpunkt von Esther Weinblum. Am 31. August 1947 heiratet sie dort den Schneider Arthur Vogelhut. Sie stirbt im April 2008 und hinterlässt die Söhne Shimon und Chaim und die Enkel Shai und Tal. Die Tochter Debora gelangt in den Kibuz Giv'at Brenner. Sie nimmt an einem Säuglingspflegekurs in Jerusalem teil, wo sie ihren Ehemann Yitzhak Gershuni kennenlernt. Nach der Heirat ziehen sie 1940 in den Kibuz Afikim, später nach Kiryat Haim und in den frühen 1960er Jahren nach Nes Ziona. Dort stirbt sie am 13. April 1985. Sie hinterlässt zwei Kinder - Amos und Rochale - und vier Enkelkinder: Ouzi, Chen, Yael und Tal.

Informationsstand April 2023

Quellen: Stadtarchiv Magdeburg, Landesarchiv Sachsen-Anhalt, Standesamtarchiv Magdeburg; Archiv der Synagogengemeinde zu Magdeburg; Bundesarchiv Berlin; Gedenkstätte Yad Vashem, Jerusalem; Niedersächsisches Landesarchiv, Entschädigungsakten Nds. 110 W Acc. 31199 Nr. 213005, Nr. 219804, Nr. 222191, 222192  
Recherchen und Text der Arbeitsgruppe „Stolpersteine für Magdeburg“.

GEGEN  
DAS VER  
GESSEN

195

Der Stolperstein für Chaim Weinblum wurde von Florian Redlich, Magdeburg gespendet.

GEGEN  
DAS VER  
GESSEN

195

Der Stolperstein für Ruchla Weinblum wurde von Florian Redlich, Magdeburg gespendet.

GEGEN  
DAS VER  
GESSEN

195

Der Stolperstein für Deborah Weinblum wurde von Florian Redlich, Magdeburg gespendet.

GEGEN  
DAS VER  
GESSEN

195

Der Stolperstein für Esther Weinblum wurde von Florian Redlich, Magdeburg gespendet.